

Neues Jahrbuch

für

Mineralogie, Geognosie, Geologie

und

Petrefaktenkunde,

herausgegeben

von

Dr. K. C. von Leonhard und Dr. H. G. Bronn,
Professoren an der Universität zu Heidelberg.

Jahrgang 1835:

Mit 4 Tafeln.

STUTTGART.

E. Schweizerbart's Verlagshandlung.

1835.



durch das Braunkohlen-Gebirge erfüllt wurde. Auf der Ostseite von *Giessen* tritt es allenthalben unter den Basalthöhen hervor und bildet eine denselben gegen das *Lahnthal* vorliegende weit erstreckte Pläne. Auch erscheint es, wie ich seit meinem Aufenthalt in *Giessen* zuerst zu beobachten Gelegenheit hatte, an mehreren Orten gegen das *Vogelsgebirge* hin isolirt innerhalb des grossen Basalt-Gebietes zu Tag, zumal bei *Albach*, *Burkardsfelden* und *Gattenrod*. Nach nicht zu verbürgenden Mittheilungen soll diess auch noch öfter in mehr nordöstlicher Richtung, nach *Grünberg* hin, Statt haben. Ausgezeichnete Entblössungen der Formation gehören jedoch in unserer Nähe zu den Seltenheiten. Die deutlichste, welche ich kenne, ist bei *Wiesek*:

Über einer bis zu 16' und darüber entblässen Masse sehr fein- und gleich-körnigen weissen Sandes liegt hier Gerölle wenige Fuss mächtig aus Geschieben von Kieselschiefer, Dioriten, Quarz, buntem und Quader-Sandstein bestehend. Die des letzteren sind die frequentesten und erreichen zuweilen eine Grösse von mehreren Kubikfuss. Der grösste Theil des Braunkohlensandes scheint hier durch Zerstörung des Quadersandsteins, von welchem sich auch noch eine Menge Geschiebe darin vorfinden, entstanden zu seyn. Über dem Gerölle-Lager liegt plastischer Thon 6 bis 8' mächtig, unten etwas sandig, oben ziemlich rein und manchfach gefärbt. In kleineren und grösseren Nestern, welche sich zuweilen zu Lagern auszubilden scheinen, enthält er gelben und rothen Thoneisenstein mit dichtem kohlenurem Eisen. Auch fand ich mehrere Blätter von Dikotyledonen darin. —

A. KLIPSTEIN.

Stockholm, 13. Jan. 1835.

Ich habe Ihnen wenig Neues aus der Mineralogie zu melden. Eine schon alte, aber, wie ich vermuthe, noch nicht bekannt gemachte Entdeckung ist ein *Finsländisches* Mineral, welches Hr. *Nonnenkröld* aufgefunden und *Peroushyn* (nach Hrn. *Panowsky*) genannt hat. Hr. *Nonnenkröld* machte mir im Sommer 1833 einen Besuch, wo er es mitbrachte. Wir analysirten dasselbe zusammen und fanden, dass es ein basisches Phosphat ist von Lithion, Magnesia, Manganoxydul und Eisenoxydul. Da wir aber einen Überschuss erhielten, den wir nicht erklären konnten, so sollte Hr. N. die Substanz nach seiner Heimkunft nochmals zerlegen, was aber bis jetzt nicht geschehen ist. Es kommt bei *Kott* im *Jamols*-Kirchspiel in *Finnland* vor. — Professor *Ermann* hat mir ein neues Mineral geschickt, welches er *Aegirin* (nach dem *Scandinavischen* See-Gott *Azora*) nennen will. Es enthält Mangan, Kiesel, Eisen und Phosphorsäure. Es kommt in grossen Krystallen vor, die Hornblende ähneln, und bricht auf einer Insel im Meere in der Nachbarschaft von *Skausfjerd*. — Ich habe das *Ouro Poudre* (faules Gold) aus *Perpes* in *S.Amerika* analysirt. Es enthält Gold 85.96, Palladium

n. 85, Silber 4. 17. — Baron WARDE hat etwas Platina in dem Palladium vom Harz gefunden. — SVANBERG hat die schweren Körner aus dem Sibirischen Platinerz, welche BREITHAUPT Ladin nannte, analysirt. Sie enthalten hauptsächlich Iridium, mit etwas Platina und Rhodium, aber kein Osmium.

BRUNNLIUS.

Mittheilungen an Professor BRONN gerichtet.

Hildesheim, 20. Oktob. 1834.

Seit einiger Zeit habe ich ein Werkchen über die Versteinerungen des Lias und des Oolithes im *Weeser*-Gebiete bearbeitet, das ich noch diesen Winter drucken lassen will. Ich habe etwa 300 Arten Petrefakten in diesen Bildungen gesammelt, von denen ich fast die Hälfte für neu halte; doch mögen einige schon von PHILLIPS und VOLZ benannt seyn, deren Werke ich bis jetzt noch nicht habe nachschlagen können. — Der hiesige Jurakalk gehört nach meiner Überzeugung zu drei Formen des *Coral rag*, die ich als jüngeren, mittlen und älteren unterscheide. Der erste, meist weisser oder grauer dichter Kalk und Oolith, scheint durch *Nerinea Visurgis nob.*, *Pteroceras Oceani*, *Pholadomya acuticosta*, *Ph. Murchisoni*, *Nucleolites scutatus* und durch *Isocardien*; — der middle, ein dichter durchscheinender Kalk, durch zahllose *Astreen*, *Anthophyllen*, *Lithodendron trichotomum* und *Rhodocrinites echinatus*; — der untere, ein eisenschüssiger Sandstein mit wenigen Oolithen, durch *Gryphea controversa nob.* (*Gr. bullata*, *G. dilatata* und *G. gigantea acut.*), *Pecten fibrosus*, *Ammonites cordatus*, *A. gradatus* und *A. triplicatus*, *Nautilus sinuatus* u. s. w. charakterisirt zu werden. Zum jüngeren gehört hienach auch der Oolith von *Goslar*, *Kahleberg*, *Deister*, *Hildesheim* etc. Es findet sich in ihm jenseits der *Weeser* freilich auch *Gryphea virgula*, die aber ja, wenn ich nicht irre, auch im süddeutschen *Coral rag* vorkommt. Auf jeden Fall scheinen die vielen *Nerineen* für den *Coral rag*, und nicht für den *Portlandstone* zu entscheiden.

ROEMER.

Neuschätel, 20. Jänner 1835.

Das dritte Heft der „*Poissons fossiles*“ ist seit dem 10. Dezember versendet; das vierte wird bald, das fünfte in 6 Monaten folgen. — Über die räthselhaften *Didelphys*-Arten von *Stonesfield* weiss ich nun so viel, dass es gewiss keine Fische sind; ich habe alle Exemplare